

bbs die baustoffindustrie

Bundesverband Baustoffe - Steine und Erden e.V.
German Building Materials Association



bbs-Zahlenspiegel 2017

Struktur- und Konjunkturdaten der Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie



INHALTSVERZEICHNIS

Die Branche im Überblick.....	4
Rohstoffgewinnung und Baustoffnachfrage.....	5
Nachfrage nach Steine-Erden-Gütern: Bauwirtschaft.....	6
Bauinvestitionen	6
Verlauf der Baugenehmigungen	7
Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	8
Wohnungsbau: Neubau und Bestand	9
Infrastruktur und Verkehr	10
Nachfrage weiterer Wirtschaftsbereiche	11
Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie.....	12
Branchenstruktur.....	12
Produktionsentwicklung	13
Beschäftigung	14
Investitionstätigkeit	15
Kostenstruktur	16
Zukünftige Nachfrage nach Steine-Erden-Rohstoffen bis 2035	17
Verwertung von Baurestmassen und Baustoffrecycling	18
Europäische Bauwirtschaft und Außenhandel mit Steine-Erden-Erzeugnissen	19
Tabellenteil	20
Betriebe	20
Umsatz.....	21
Produktion	22
Beschäftigung.....	23
Bruttolohn- und Gehaltssumme.....	24
Investitionen	25
Außenhandel (Wert).....	26
Außenhandel (Menge)	27

DIE BRANCHE IM ÜBERBLICK

Die Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie¹ ist Lieferant wichtiger Vorleistungsgüter für die Bauwirtschaft und weitere Wirtschaftszweige. Damit ist sie von elementarer Bedeutung für die gesamte Wertschöpfungskette. Die Branche gewinnt mineralische Rohstoffe und verarbeitet diese u. a. zu Baustoffen. Daneben finden Steine-Erden-Erzeugnisse auch in vielen industriellen Prozessen Anwendung. Mit ihren mehr als 140.000 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten erwirtschaftet sie einen Jahresumsatz von über 30 Mrd. €.

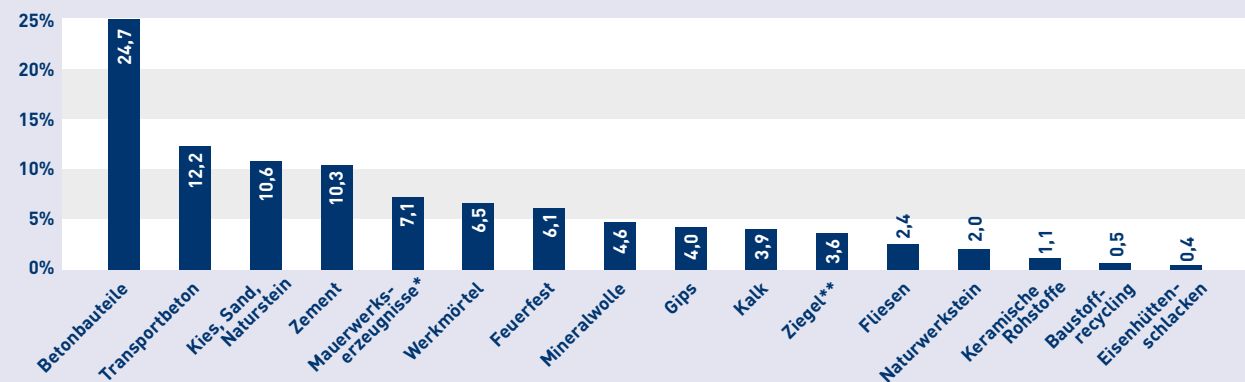
Die einzelnen Segmente des Wirtschaftszweigs lassen sich wie folgt grob aufteilen:

- Gewinnung von mineralischen Rohstoffen wie Kies, Sand, Naturstein, Kalk- und Gipsstein sowie Ton und Kaolin,
- Herstellung der Bindemittel Zement, Kalk und Gips,
- Herstellung der keramischen Produkte Fliesen, Ziegel und Feuerfestkeramik,

- Weiterverarbeitung von mineralischen Rohstoffen und Bindemitteln zu Baustoffen wie z. B. Beton, Mörtel, Kalksandstein oder mineralischen Dämmstoffen.
- Zudem werden sekundäre Rohstoffe eingesetzt und Bauabfälle verwertet beziehungsweise recycelt.

Mit ihren Produkten schafft die Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie die Voraussetzungen für qualitativ hochwertiges Bauen. Neben der Bauwirtschaft setzen auch zahlreiche weitere Wirtschaftszweige Steine-Erden-Erzeugnisse in ihren Prozessen ein, etwa die Stahl-, Glas-, Papier- und Chemieindustrie. Steine-Erden-Rohstoffe werden in Deutschland fast flächendeckend gewonnen und meist nah am Gewinnungsort verarbeitet. Damit werden aufwendige Rohstofftransporte vermieden.

Anteile der Baustoff-, Steine-Erden-Sektoren an der wertmäßigen Produktion der Branche (2016, in Prozent)



Anmerkung: * Kalksandstein, Leichtbeton, Mauerziegel, Porenbeton; ** ohne Mauerziegel; Statistik bezieht sich auf Unternehmen mit 20 und mehr (Kies, Sand, Naturstein, Transportbeton: 10 und mehr) Beschäftigten; Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des bbs

¹ Zugehörige Subsektoren laut bbs-Definition: Gewinnung von Natursteinen, Kies, Sand, Ton, Kaolin, Herstellung von Glasfasern, Feuerfesterzeugnissen, Baukeramik, Zement, Kalk, gebranntem Gips und Beton-, Zement-, Gipszeugnissen sowie Be- und Verarbeitung von Natur(werk)steinen (WZ-Nrn. 08.1, 23.14, 23.2, 23.3, 23.5, 23.6, 23.7).

ROHSTOFFGEWINNUNG UND BAUSTOFFNACHFRAGE

Die Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie gewinnt in Deutschland jährlich rund 550 Mio. t mineralische Rohstoffe. Bezogen auf die Menge entfällt damit der mit Abstand größte Anteil der gewonnenen Rohstoffe auf Steine und Erden. So kann der weit überwiegende Teil des deutschen Steine-Erden-Bedarfs aus heimischen Quellen gedeckt werden – im Gegensatz etwa zu Energierohstoffen und Erzen.

Um Ressourcen zu schonen und Baurestmassen sowie industrielle Nebenprodukte sinnvoll zu verwerten, verarbeitet die Industrie zusätzlich knapp 100 Mio. t Sekundärrohstoffe pro Jahr, wovon rund 2/3 auf Recycling-Baustoffe entfallen. Weitere in der Steine-Erden-Industrie verwendete Sekundärmaterialien sind u. a. Nebenprodukte aus der Kohleverstromung wie REA-Gips und Steinkohlenflugaschen sowie Schlacken, die bei der Eisen- und Stahlproduktion anfallen. Sekundärrohstoffe

werden etwa direkt im Tiefbau oder bei der Baustoffherstellung eingesetzt und ersetzen dort primäre Rohstoffe. Mit der Umsetzung der Energiewende wird das Aufkommen bestimmter Sekundärmaterialien allerdings perspektivisch sinken.

Seit dem Ende der Wirtschaftskrise 2009 hat sich die Baustoffnachfrage stabilisiert; die Produktion steigt seit einigen Jahren tendenziell leicht an. Gleichwohl hat sich die Baustoffnachfrage teilweise von der Bautätigkeit entkoppelt: Die Bauinvestitionen haben seit ca. 2010 in der Summe deutlich stärker zugenommen als die Baustoffproduktion. Diese Diskrepanz ist u. a. auf die steigende Bedeutung der weniger materialintensiven Erhaltungsinvestitionen im Tiefbau sowie den höheren Anteil der technischen Gebäudeausrüstung an den Baukosten zurückzuführen, mit dem der Anteil des Steine-Erden-intensiven Rohbaus sinkt.

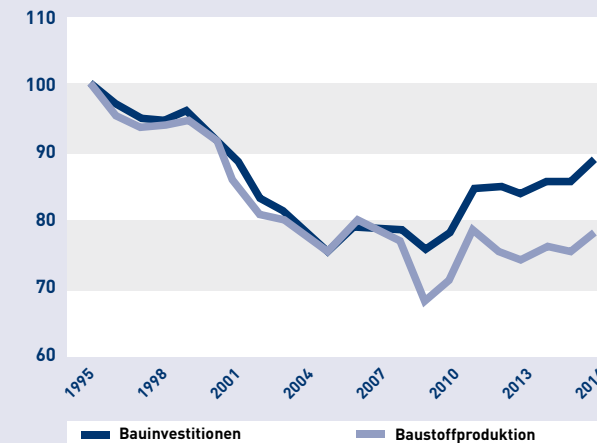
Gewinnung von Steine-Erden-Rohstoffen in Deutschland 2015 (in Mio. t, Primär- und Sekundärrohstoffe)



Anmerkung: teilweise vorläufige Werte

Quelle: bbs, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe

Baustoff-, Steine-und-Erden-Produktion, reale Bauinvestitionen (Index 1995=100)



Quelle: Statistisches Bundesamt, bbs

NACHFRAGE NACH STEINE-ERDEN-GÜTERN: BAUWIRTSCHAFT

Bauinvestitionen

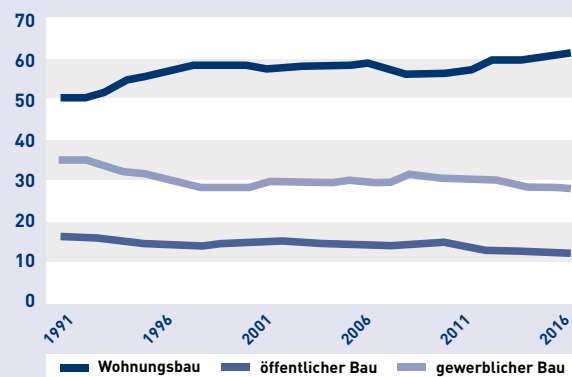
Knapp 80% der Steine-Erden-Erzeugnisse werden in den Bausektor geliefert. Mit einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt von rund 10% ist die Bauwirtschaft einschließlich der vor- und nachgelagerten Wirtschaftszweige für die Volkswirtschaft von zentraler Bedeutung.

Seit dem letzten Quartal 2015 entwickeln sich die Bauinvestitionen in Deutschland positiv. Lediglich im 2. Quartal 2016 waren die Investitionen in Bauten infolge von Vorzieheffekten im 1. Quartal rückläufig. Insgesamt konnte 2016 ein Zuwachs von real 2,8% erzielt werden. Dabei war der Wohnungsbau mit einem Plus von 4,0% der Wachstumstreiber. Hier spiegelt sich der erhöhte Wohnungsbedarf wider, der aus der hohen Zu- und Binnenwanderung sowie aus der zu geringen Bautätigkeit in

der Vergangenheit resultiert. Die positive Einnahmenentwicklung des Staates zeigt sich im öffentlichen Bau: Dieser ist 2016 um +2,3% gestiegen, etwa durch die höheren Investitionen in die Bundesverkehrswege. Die gewerblichen Bauinvestitionen entwickelten sich mit +0,1% schwach. Offenbar fokussieren die Unternehmen ihre Investitionsausgaben stärker auf Ausrüstungen und immaterielle Güter wie Patente und Software und weniger auf Bauten.

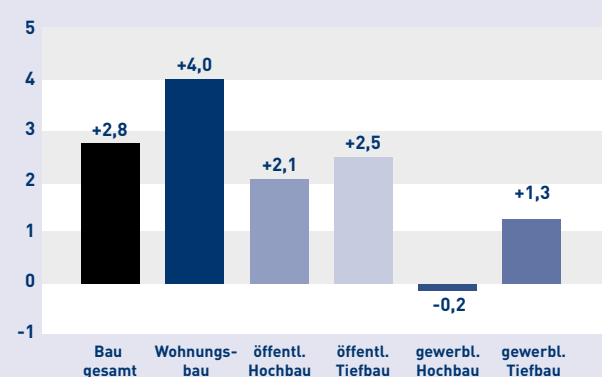
Im ersten Quartal 2017 hat sich die positive Entwicklung am Bau fortgesetzt. Die Bauinvestitionen sind im Vorjahresvergleich um real 4,7% gestiegen, wobei die milde Witterung das Bauen stark begünstigt hat. Für den weiteren Jahresverlauf geht der bbs von einer Fortsetzung der Aufwärtsbewegung am Bau aus; alles in allem dürften die Bauinvestitionen in der Größenordnung von 2½% zulegen.

Anteile der Bausparten an den Bauinvestitionen insgesamt (in Prozent)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Bauinvestitionen 2016 nach Sparten: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (real)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Verlauf der Baugenehmigungen

Die Frühindikatoren in der Bauwirtschaft weisen weiter nach oben. Die Entwicklung der Baugenehmigungen lässt auf Wachstum insbesondere im Mehrfamilienhausbau schließen.

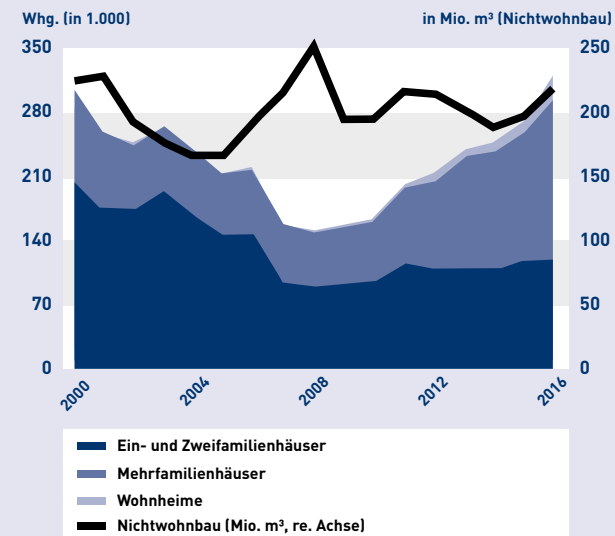
Die Zahl der im Wohnungsneubau genehmigten Wohnungen stieg 2016 gegenüber dem Vorjahr um 18% auf knapp 316.600. Dabei wurden im Ein- und Zweifamilienhausbau 118.400 Wohnungen genehmigt (+2%), im Geschosswohnungsbau war ein Wachstum von 30% auf 198.200 Wohnungen zu verzeichnen (darunter Mehrfamilienhäuser: +24%, Wohnheime: +103%). Damit entfielen knapp 63% der genehmigten Wohnungen auf Mehrfamilienhäuser (einschließlich Wohnheime) und gut 37% auf Ein- und Zweifamilienhäuser. Die eher schwache Entwicklung bei den Ein- und Zweifamilienhäusern ist auch auf deutlich gestiegene Grundstückspreise zurückzuführen. Allerdings wirken die Zuwächse nur teilweise entlastend für

den Wohnungsmarkt, da die genehmigten Bauten gerade im Geschosswohnungsbau zu einem immer geringeren Teil zeitnah umgesetzt werden – hier spielen teilweise auch spekulative Überlegungen von Investoren eine Rolle.

Der Nichtwohnbau hat sich 2016 nach der Seitwärtsbewegung der Vorjahre wieder deutlich dynamischer entwickelt. Die Genehmigungen stiegen – bezogen auf den umbauten Raum – gegenüber 2015 um 12%. Hier konnten insbesondere Büro- und Verwaltungsgebäude (+20%) sowie Fabrik- und Wertstattgebäude (+18%) deutlich zulegen.

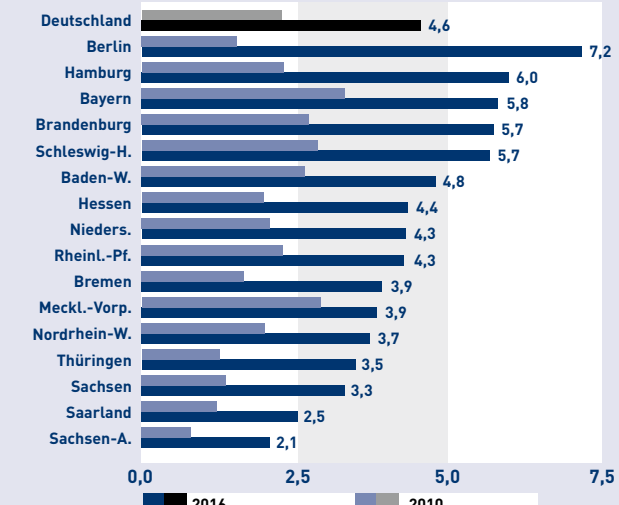
Im ersten Quartal 2017 ist der Aufwärtstrend der Baugenehmigungen – auch bedingt durch Vorzieheffekte 2016 – unterbrochen worden. Während von Januar bis März 2017 deutlich weniger Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern (-14%) genehmigt wurden, legten der Mehrfamilienhausbau (+5%) sowie der Nichtwohnbau (+1%) noch leicht zu.

Baugenehmigungen (Neubau) nach Bausparten



Quelle: Statistisches Bundesamt

Wohnungsbaugenehmigungen je 1.000 Einwohner 2010 / 2016 nach Bundesländern (einschl. bestehende Gebäude)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des bbs

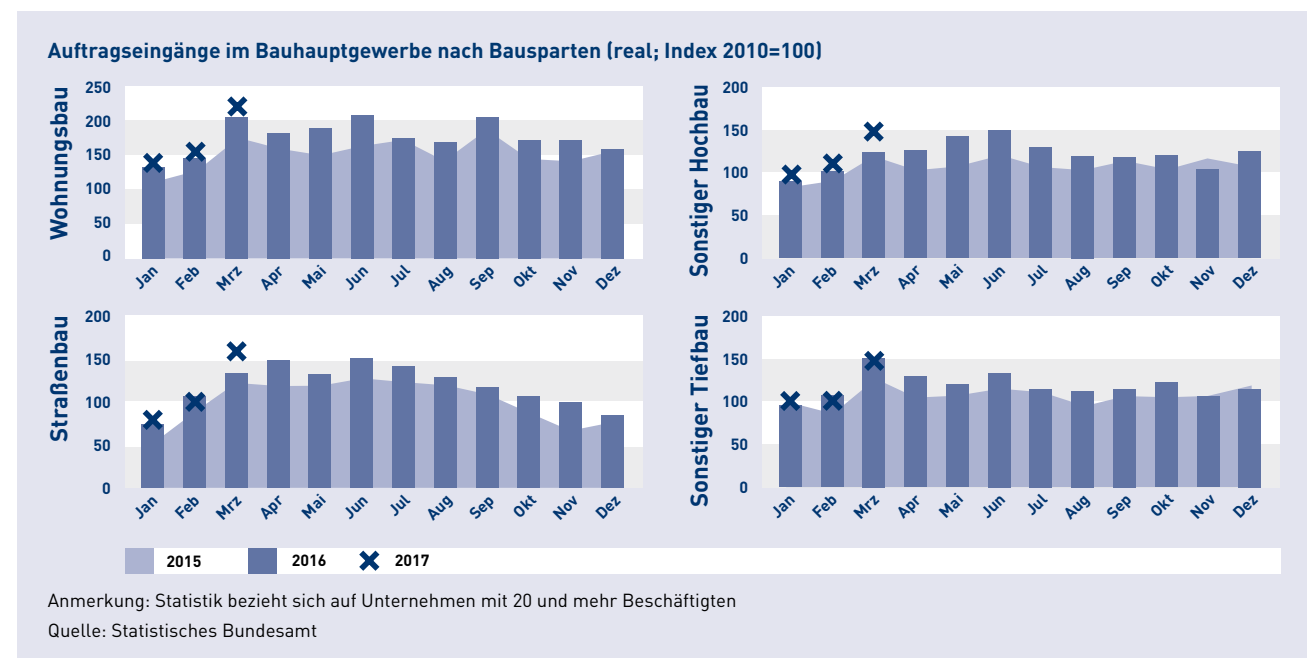
Auftragseingang im Bauhauptgewerbe

Die Auftragseingänge als weiterer Frühindikator für das Baugewerbe haben sich 2016 mit einem realen Plus von 13% ebenfalls erfreulich entwickelt. Dies gilt insbesondere für den Straßenbau: Nach dem jahrelangen Sparkurs bei der öffentlichen Infrastruktur geben Bund, Länder und Gemeinden in diesem Segment wieder mehr Geld aus. Entsprechend lag der Auftragseingang im Straßenbau 2016 preisbereinigt knapp 18% über dem Vorjahresniveau. Auch im Wohnungsbau ist der Auftragseingang erwartungsgemäß deutlich gestiegen. Die Zuwächse im sonstigen Hoch- und Tiefbau weisen auf einen Anstieg der Baunachfrage 2017 auch im Bereich des sonstigen öffentlichen sowie des gewerblichen Baus hin.

Mit dem Anstieg der Auftragseingänge ist auch der Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe deutlich gewachsen, und zwar

um gut 16% im Jahresdurchschnitt 2016. Angesichts der relativ hohen Kapazitätsauslastung im Bau dürfte dieser erst sukzessive abgebaut werden – die Auftragseingänge werden sich also nicht unmittelbar und vollständig in Bauinvestitionen widerspiegeln. Zwar wurden die Kapazitäten im Bauhauptgewerbe 2016 erweitert; so stieg die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 2,4% auf 781.400. Gleichzeitig erhöhte sich allerdings auch die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten offenen Stellen um rund 1/3 auf knapp 8.000.

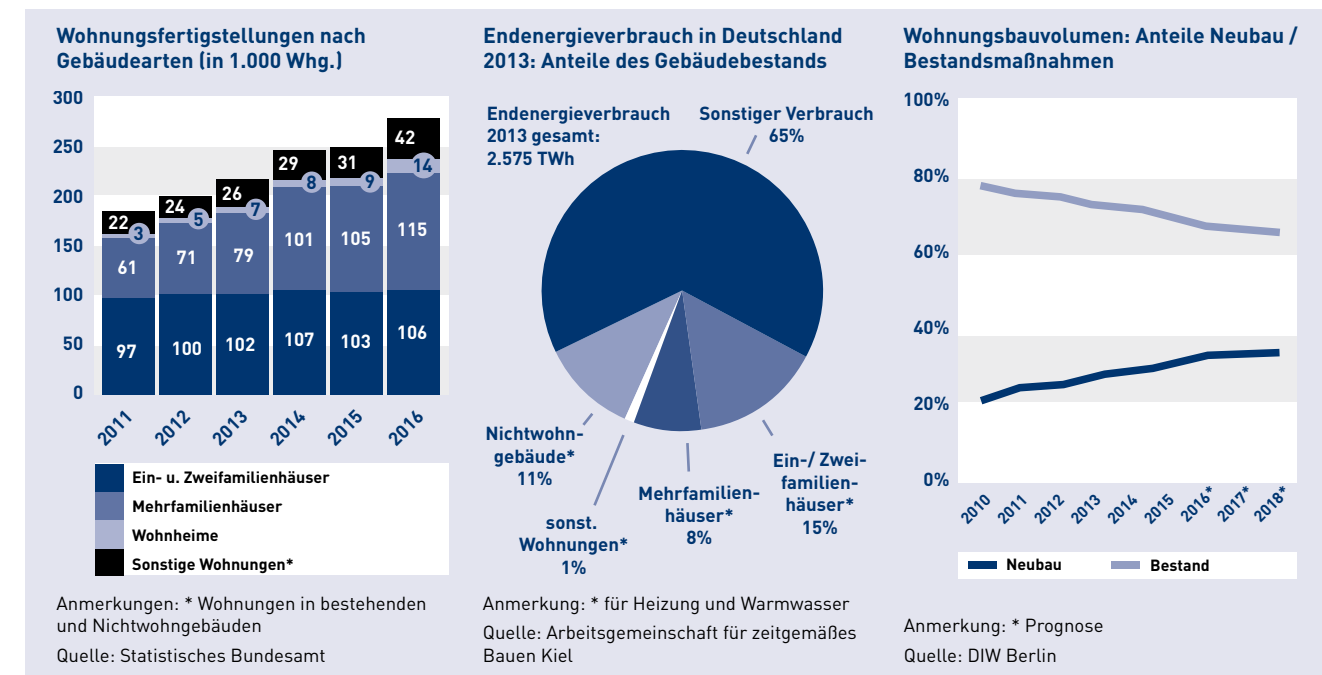
Im ersten Quartal 2017 hat sich der Trend bei den Auftrags-eingängen insgesamt positiv weiterentwickelt (Bauhaupt-gewerbe insgesamt: real +7%). Während sich im Hochbau und im Straßenbau das Wachstum weiter fortgesetzt hat, ging der sonstige Tiefbau leicht zurück. Für den weiteren Jahresverlauf rechnet der bbs mit einer Fortsetzung der Aufwärtstendenz im Bau, wenn auch mit geringer Dynamik.



Wohnungsbau: Neubau und Bestand

Trotz der positiven Entwicklung bei den Baugenehmigungen steigt die Zahl der Wohnungsfertigstellungen nur relativ langsam an. 2016 sind rund 277.700 Wohnungen fertiggestellt worden, davon rund 240.300 im Neubau – angesichts des hohen Bedarfs von rund 400.000 pro Jahr werden sich die Engpässe bei der Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum damit weiter verschärfen. Bezogen auf die Neubautätigkeit ist die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern auf rund 106.300 gestiegen. Positiv haben sich auch die Fertigstellungen von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern und Wohnheimen entwickelt (ca. 129.400, +13%). Allerdings reicht die Bautätigkeit nicht aus; verbesserte Anreize für mehr bezahlbaren Wohnungsbau und die Ausweitung der Baulandvergabe zu günstigen Konditionen sind daher dringend notwendig.

Bezogen auf das Bauvolumen entfällt der mit Abstand größte Anteil der Wohnungsbautätigkeit jedoch nicht auf den Neubau von Wohnungen, sondern auf Sanierung und Instandhaltung. Nach Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung werden rund 2/3 des Wohnungsbauvolumens in diesem Segment vorgenommen. Dabei ist der Anteil mit der anziehenden Neubautätigkeit der vergangenen Jahre gesunken. Dem Bauen im Bestand kommt im Hinblick auf künftige Herausforderungen eine zentrale Bedeutung zu. So muss im demografischen Wandel mehr barrierearm umgebaut werden. Für das Gelingen der Energiewende ist es entscheidend, dass die energetische Gebäudesanierung konsequent umgesetzt wird; schließlich entfällt mehr als ein Drittel des deutschen Endenergieverbrauchs auf den Gebäudesektor. Allerdings ist die Sanierungstätigkeit zuletzt gesunken. Um die Energieeinsparpotentiale bei Gebäuden zu erschließen, müssen daher wirksame Anreizinstrumente entwickelt werden.



Infrastruktur und Verkehr

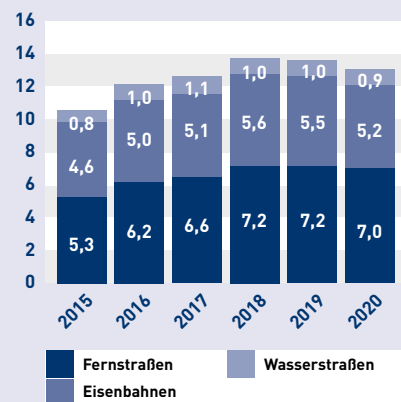
Eine leistungsfähige öffentliche Infrastruktur ist für eine Volkswirtschaft von elementarer Bedeutung. Allerdings sind in Deutschland die öffentlichen Bauinvestitionen seit Jahren in der Tendenz rückläufig; ihr Anteil am BIP hat sich seit der ersten Hälfte der 90er Jahre von rund 2% auf gut 1% halbiert. Damit gehört Deutschland im europäischen Vergleich zu den Schlusslichtern.

Daher ist es ein positives Signal, dass die Mittel für die Bundesverkehrswege derzeit aufgestockt werden. Bis 2018 steigt das Investitionsvolumen auf rund 14 Mrd. Euro; auch in den Folgejahren sind weitere Zuwächse zu erwarten, da z. B. die Nutzerfinanzierung ausgeweitet wird. Bei den Kommunen, auf die fast 60% der öffentlichen Bauinvestitionen entfallen, dürfte der hohe Investitionsrückstand aufgrund der besseren Kassenlage und der Übernahme von Finanzierungsanteilen durch den Bund ebenfalls teilweise aufgeholt werden.

Allerdings bleiben Herausforderungen bestehen – etwa beim Ausgleich von Preiseffekten bei künftig geplanten Investitionen (z. B. Bundesverkehrswegeplan 2030) oder bei den hohen Disparitäten zwischen armen und reichen Kommunen, die den Investitionsspielraum der öffentlichen Hand insbesondere in strukturschwachen Regionen eng begrenzen.

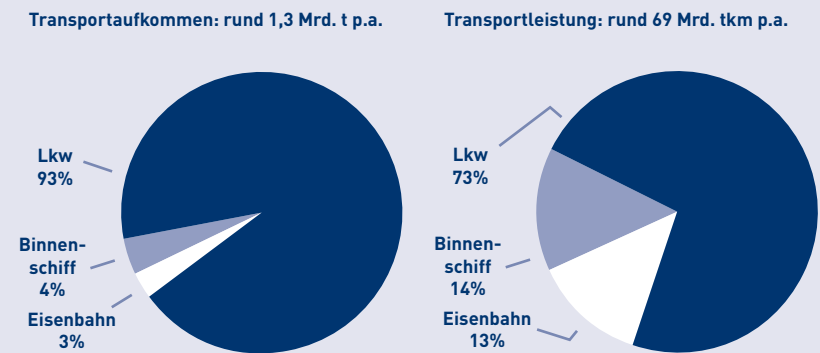
Nicht zuletzt die Steine-Erden-Industrie ist auf eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur angewiesen. Da Steine-Erden-Güter in Deutschland fast flächendeckend gewonnen werden und die Transportkosten im Vergleich zum Materialwert relativ stark ins Gewicht fallen, werden sie – in Verbindung mit der dezentralen Kundenstruktur – meist eher über kurze Distanzen transportiert. Dabei erfolgt der Transport in den meisten Fällen per Lkw. Bei längeren Transportdistanzen kommen vermehrt auch Bahn und Binnenschiff zum Einsatz, was deren Anteil an der Transportleistung entsprechend erhöht.

Investitionen in die Bundesverkehrswege lt. mittelfristiger Finanzplanung (in Mrd. Euro)



Quelle: Bundesregierung

Transportaufkommen (in t) bzw. Transportleistung (in tkm) bei Steine-Erden-Gütern nach Verkehrsträgern



Quelle: Schätzung des bbs auf der Grundlage der Güterverkehrsstatistik

NACHFRAGE WEITERER WIRTSCHAFTSBEREICHE

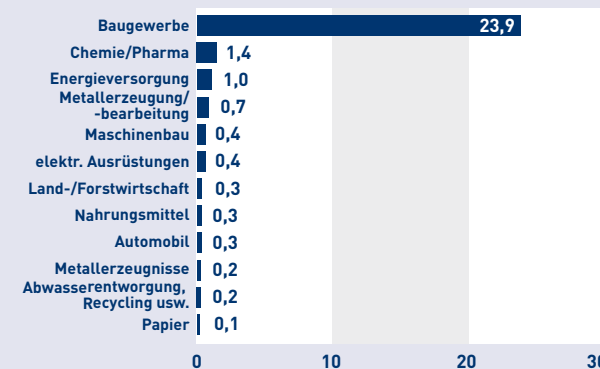
Rund 1/5 der wertmäßigen Produktion der Steine-Erden-Industrie wird in andere Wirtschaftsbereiche als die Bauwirtschaft geliefert. Hierzu zählen Industriesektoren wie die Stahl-, Gießerei-, Chemie-, Papier- und Glasindustrie, aber auch Landwirtschaft und Umweltschutz:

- So bindet Kalk bei der Stahlherstellung unerwünschte Bestandteile des Roheisens, wird zu Düngemittel für die Landwirtschaft verarbeitet und bei der Reinigung der Rauchgase von Kohlekraftwerken verwendet.
- Quarzsande bilden den Grundstoff für die Glasproduktion und dienen als Formsand für die Gießereiindustrie.
- Keramische Rohstoffe wie Ton und Kaolin werden in der Elektrotechnik verwendet und sind Grundstoffe für zahlreiche Anwendungen in der Chemischen Industrie. Aus Spezialtonen hergestellte Feuerfesterzeugnisse kommen u. a. in den Brennprozessen zahlreicher Industrien zum Einsatz. Kaolin dient als Füllstoff bei der Papierproduktion.

Die genannten Subsektoren hängen primär von der Entwicklung der Industriekonjunktur ab und unterscheiden sich damit hinsichtlich ihrer Nachfragebedingungen von anderen Steine-Erden-Branchen – etwa bezogen auf die Bedeutung des Außenhandels.

Die Stellung der industriellen Wirtschaftsbereiche ist in Deutschland vergleichsweise stark. Mehr als 30% der Bruttowertschöpfung entfallen auf das Produzierende Gewerbe, wobei die Industrie dabei den mit Abstand stärksten Anteil hat. Im Durchschnitt der anderen EU-Länder liegt der Anteil der Wertschöpfung des Produzierenden Gewerbes bei rund 23%. Von relativ hoher Bedeutung ist in Deutschland daher auch die Industrie als Abnehmerzweig für Steine-Erden-Erzeugnisse.

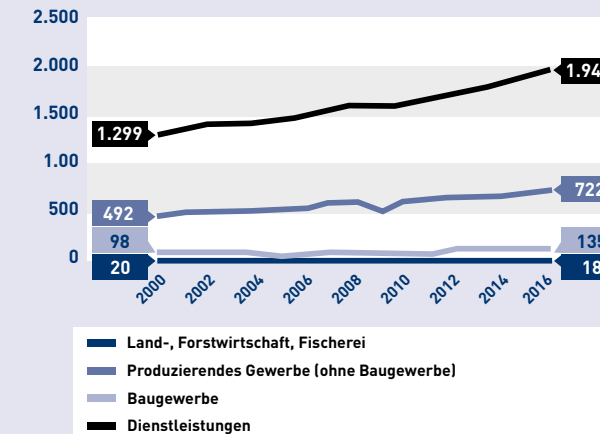
Verwendung von Steine-Erden-Erzeugnissen in nachgelagerten Wirtschaftszweigen (in Mrd. Euro, 2013)



Anmerkungen: zu Anschaffungspreisen; Glasindustrie ist aus statistischen Gründen nicht enthalten; Lieferverflechtungen innerhalb der Steine-Erden-Industrie sind nicht berücksichtigt

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des bbs

Bruttowertschöpfung in Deutschland nach Wirtschaftsbereichen (in Mrd. Euro, nominal)



Quelle: Statistisches Bundesamt

BAUSTOFF-, STEINE-UND-ERDEN-INDUSTRIE

Branchenstruktur

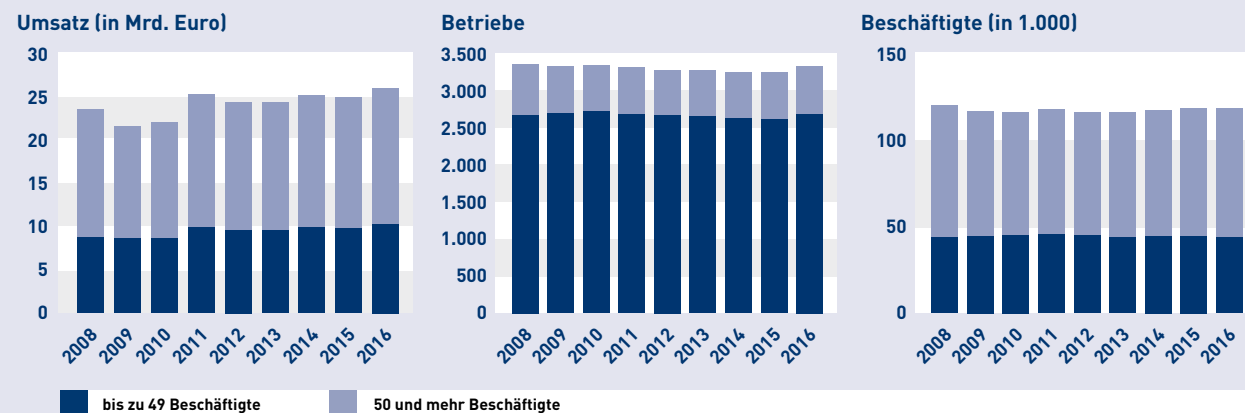
Die Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie in Deutschland ist durch eine Mischung aus kleinen, mittleren und großen Unternehmen gekennzeichnet, wobei sich die Größenstruktur je nach Subsektor deutlich unterscheidet. Alles in allem gehören rund 3.290 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr (Kies, Sand, Naturstein, Transportbeton: 10 und mehr) Beschäftigten zur Branche, wobei gut 81% der Betriebe weniger als 50 Beschäftigte haben. Auf diese kleineren Betriebe entfallen gut 40% des Umsatzes und knapp 38% der Beschäftigung. Rein rechnerisch erwirtschaftet der durchschnittliche Baustoff-, Steine-und-Erden-Betrieb mit gut 36 Mitarbeitern einen Umsatz von 7,9 Mio. Euro.

Innerhalb der einzelnen Fachzweige der Industrie bestehen deutliche strukturelle Unterschiede. In den Branchen, die z. B. aufgrund aufwendiger Brennprozesse besonders kapital-

intensiv produzieren (u. a. Herstellung von Zement, Kalk und gebranntem Gips), sind größere Mittelständler und Großunternehmen deutlich stärker vertreten als beispielsweise in den Bereichen der reinen Rohstoffgewinnung (Naturstein, Kies, Sand, Ton, Kaolin). In Teilen der Baustoffherstellung, etwa in der Produktion von Transportbeton oder Betonfertigteilen, überwiegen ebenfalls kleinere Unternehmen. Alles in allem hat sich die Größenstruktur in der Branche innerhalb des vergangenen Jahrzehnts nur wenig verändert.

Um die Strukturdaten für die gesamte Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie (einschließlich Kleinbetriebe mit weniger als 20 bzw. 10 Beschäftigten) abzuschätzen, lassen sich die genannten Daten hochrechnen. Demnach gehören rund 6.000 Betriebe zum Industriezweig, die mit gut 143.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen Jahresumsatz von etwa 31,8 Mrd. Euro erwirtschaften.

Größenstruktur der Betriebe der deutschen Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie



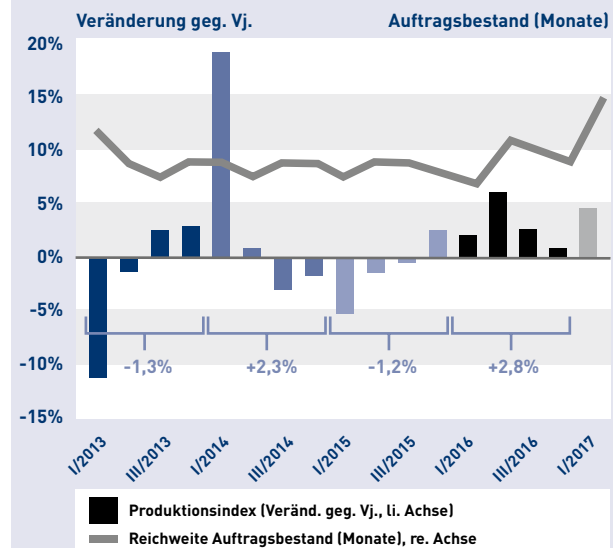
Anmerkung: Anteile der Betriebe mit bis zu 49 sowie 50 und mehr Beschäftigten an der Gesamtzahl der Betriebe, an den Beschäftigten und am Umsatz der Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie im Jahr 2016; Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr (Kies, Sand, Naturstein, Transportbeton: 10 und mehr) Beschäftigten; Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des bbs

Produktionsentwicklung

Die Baustoff-, Steine-und-Erden-Produktion ist 2016 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,8% gestiegen. Hier hat sich insbesondere die erfreuliche Entwicklung der Baunachfrage niedergeschlagen. Bezogen auf die Einzelbranchen gab es etwa in den betonnahen Branchen (u. a. Zement, Beton-erzeugnisse, Transportbeton, Zuschlagstoffe), im tiefbauaffinen Bereich (z. B. Natursteingewinnung) sowie im wohnungsbau-nahen Mauerwerksbau teilweise deutliche Zuwachsraten. Analog zur positiven Produktionsentwicklung in der Steine-Erden-Industrie hat auch der Auftragsbestand seit Anfang 2016 zugelegt.

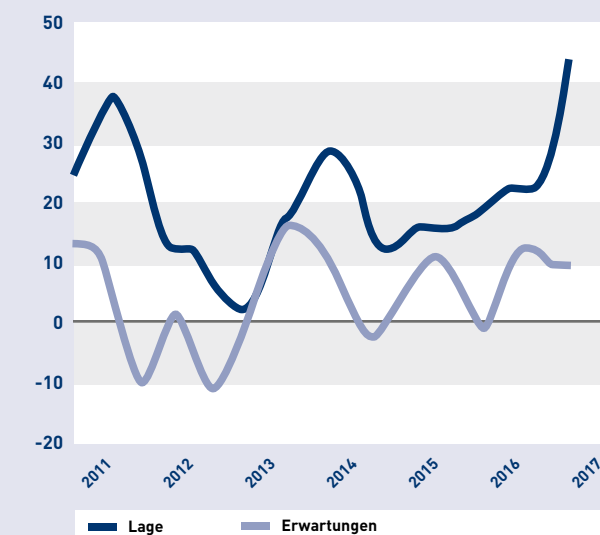
Da die Baunachfrage weiterhin auf einem hohen Niveau liegen dürfte, ist auch für 2017 insgesamt ein Produktionszuwachs zu erwarten. Im ersten Quartal ist die Produktion im Vorjahresvergleich um gut 4% gestiegen, wobei hier ein Kalendereffekt zu berücksichtigen ist. Aus heutiger Sicht geht der bbs für das laufende Jahr von einem weiteren moderaten Anstieg der Baustoff-, Steine-und-Erden-Produktion aus. Auf eine positive Entwicklung deuten auch die Stimmungsindikatoren hin: Die Einschätzungen der Steine-Erden-Unternehmen zur Geschäftslage haben laut ifo-Konjunkturtest am aktuellen Rand mit einem Saldo von rund +40 Punkten einen historischen Höchststand erreicht. Die Erwartungen für die nächsten 6 Monate sind zwar verhaltener, mit +10 Punkten aber immer noch deutlich im optimistischen Bereich.

Produktionsindex Baustoffe – Steine und Erden: Veränderung geg. jew. Vorjahresquartal, Jahresraten; Reichweite Auftragsbestand (in Monaten)



Anmerkung: Produktionsindex bezieht sich auf Unternehmen mit 20 und mehr (Kies, Sand, Naturstein, Transportbeton: 10 und mehr) Beschäftigten
Quelle: Statistisches Bundesamt, ifo-Institut

ifo-Konjunkturtest Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen)



Quelle: ifo-Institut

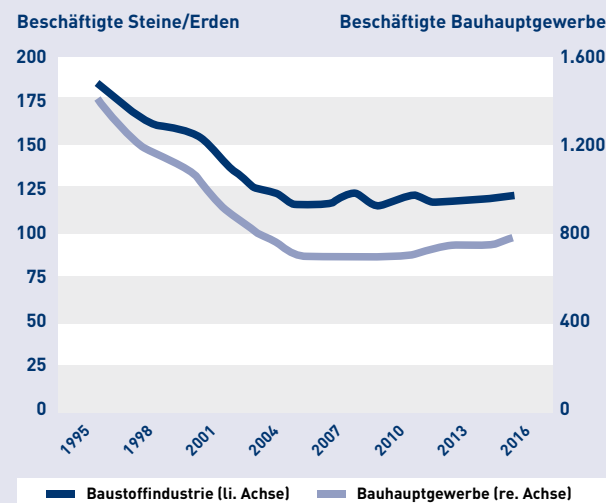
Beschäftigung

Zum Stichtag 30.09.2016 waren in der Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie – bezogen auf Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr (Kies, Sand, Naturstein, Transportbeton: 10 und mehr) tätigen Personen – insgesamt rund 120.000 Personen beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr blieb die Beschäftigung damit fast unverändert. Der größte Anteil entfiel dabei auf die Herstellung von Betonerzeugnissen, zu der aufgrund der statistischen Abgrenzung auch nichtkeramische Mauerwerksprodukte wie Kalksandstein und Porenbeton zählen. In der längerfristigen Betrachtung hat die Beschäftigtenzahl in der Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie seit 2005 alles in allem stagniert. Damit wurde der Abwärtstrend der 90er Jahre, der parallel zur Entwicklung im Bauhauptgewerbe stattfand, gestoppt.

Anders als das Statistische Bundesamt erfasst die Bundesagentur für Arbeit bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung auch diejenigen Erwerbstätigen, die in kleineren Unternehmen beschäftigt sind. Demnach waren zum 30.09.2016 rund 143.400 Personen in der Steine-Erden-Industrie sozialversicherungspflichtig tätig. Die hohe Differenz zwischen den Zahlen zeigt, dass kleinere Unternehmen an der Branche einen verhältnismäßig großen Anteil haben.

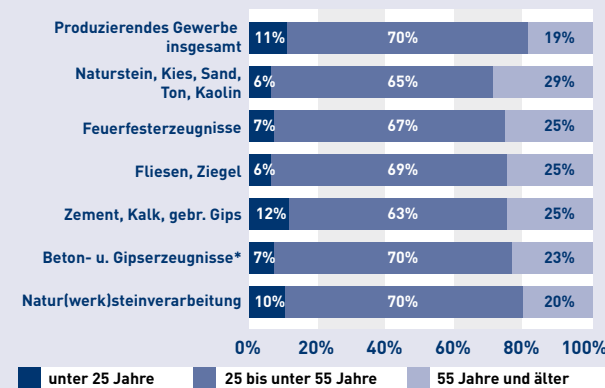
Bezogen auf die Beschäftigtenstruktur sind die Arbeitnehmer in der Steine-Erden-Industrie etwas älter als im Produzierenden Gewerbe insgesamt. Dies trifft in ähnlicher Form auf alle Einzelbranchen zu. Hier zeigt sich, dass die Unternehmen der Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie in zunehmendem Maße mit den Auswirkungen des demographischen Wandels konfrontiert sind und sich auf die gezielte Gewinnung von Fachkräften einstellen müssen.

Beschäftigte in der Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie und im Bauhauptgewerbe (in 1.000)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Altersgruppen und Einzelbranchen



* einschl. nichtkeramische Mauerwerkserzeugnisse, Transportbeton, Mörtel
Anmerkung: Stichtag 30.09.2016
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des bbs

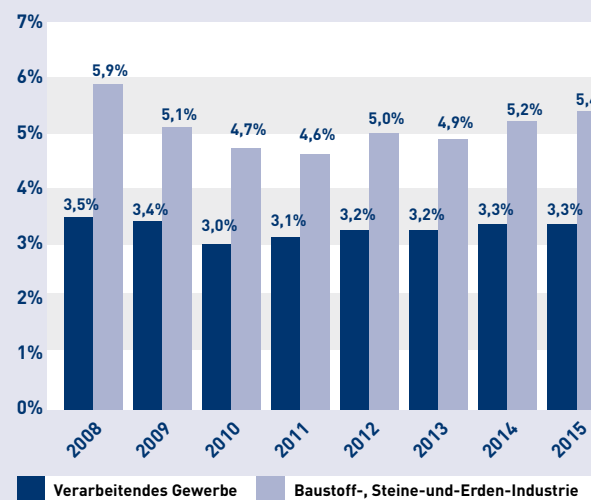
Investitionstätigkeit

Die Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie produziert aufgrund ihrer aufwendigen Abbau-, Aufbereitungs- und Brennprozesse insgesamt recht kapitalintensiv. Entsprechend ist die Investitionstätigkeit der Branche hoch: 2015 wurden gut 1,3 Mrd. Euro in Maschinen, Grundstücke und Bauten investiert (+5% gegenüber 2014); dies entspricht einem Anteil am Umsatz (=Investitionsquote) von 5,4%. Seit Beginn des Jahrzehnts ist die Investitionsquote tendenziell leicht gestiegen. Angesichts der aktuell guten Konjunkturlage in der Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie dürfte die Investitionstätigkeit 2016 weiter zugenommen haben. Im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt betrug die Investitionsquote 2015 hingegen lediglich 3,3%.

In den einzelnen Subsektoren der Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie sind die Investitionsquoten recht unterschiedlich. Sie lagen 2015 zwischen gut 3% (Mörtel, Transportbeton) und rund 10% (Kies, Sand, Ton, Kaolin, Natursteine, Gipszeugnisse).

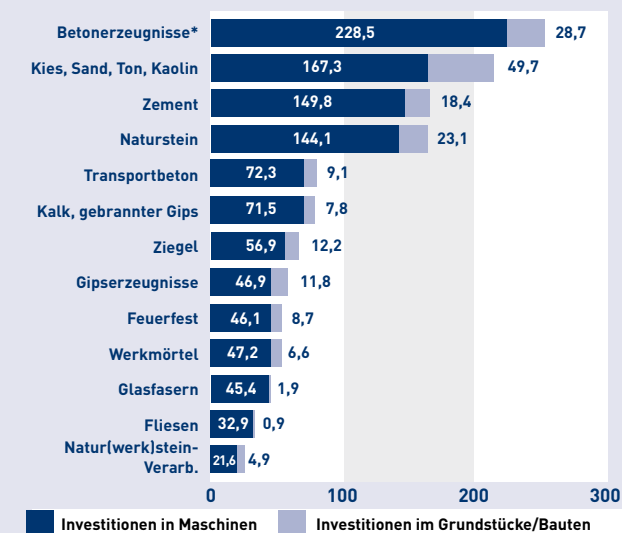
Rund 86% der 2015 von der Steine-Erden-Industrie getätigten Investitionen entfielen auf Maschinen, rund 14% auf Grundstücke und Bauten. Dabei spiegelt sich in den Einzelbranchen die unterschiedliche Bedeutung der Rohstoffgewinnung wider. So ist der auf Grundstücke/Bauten entfallende Anteil an den Investitionen in den weiterverarbeitenden Branchen tendenziell niedriger als in den rohstoffgewinnenden Bereichen, wie z. B. bei der Kies-, Sand-, Ton- und Kaolingewinnung (Anteil Grundstücke/Bauten an den Investitionen: 22,9%).

Entwicklung der Investitionsquote im Verarbeitenden Gewerbe und in der Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie



Anmerkung: Statistik bezieht sich auf Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des bbs

Investitionen in Maschinen bzw. Grundstücke und Bauten nach Einzelbranchen (2015, in Mio. Euro)



Anmerkung: * einschl. Kalksandstein, Porenbeton, Leichtbeton
Quelle: Statistisches Bundesamt

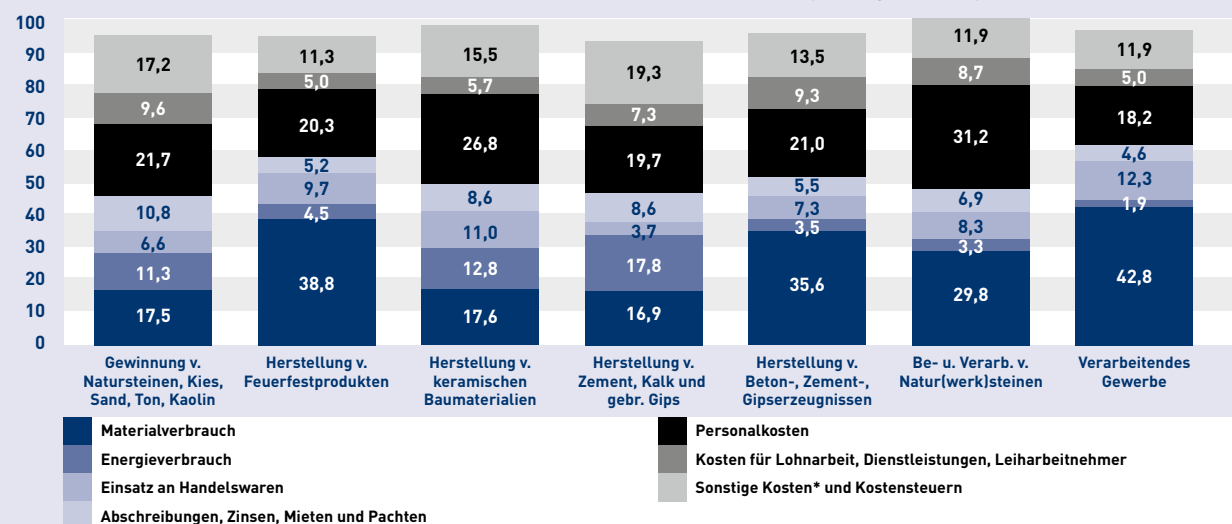
Kostenstruktur

Die betriebswirtschaftliche Kostenstruktur in den Unternehmen der Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie gestaltet sich je nach Subsektor sehr unterschiedlich, wobei insgesamt die Kosten für Materialeinsatz, Personal und Energie die höchsten Anteile haben. Allerdings weisen alle Bereiche beim Materialverbrauch geringere Kosten auf als das Verarbeitende Gewerbe insgesamt, dessen Materialkostenanteil 42,8% bezogen auf den Bruttoproduktionswert (BPW) beträgt. Dabei unterscheiden sich die Rohstoffgewinnung und -verarbeitung naturgemäß grundlegend voneinander. Während die gewinnenden Unternehmen durchschnittlich 17,5% des BPW für Material aufwenden, liegt der Durchschnitt über alle verarbeitenden Branchen bei rund 30%.

Bezogen auf den Personalkostenanteil am BPW liegen alle Branchen über dem Niveau des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt (18,2%). Die Kosten schwanken zwischen 19,7% bei der Herstellung von Zement, Kalk und gebranntem Gips und 31,2% bei der Be- und Verarbeitung von Naturwerkstein.

Die Kosten des Energieverbrauchs in den Bereichen der Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie variieren sehr stark, da nur in einem Teil der Subsektoren energieintensive Prozesse wie Brechen, Mahlen und Brennen durchgeführt werden. Der Energiekostenanteil reicht von 3,3% bei der Be- und Verarbeitung von Naturwerkstein bis zu 17,8% bei der Herstellung von Zement, Kalk und gebranntem Gips. Insgesamt liegen alle Branchen der Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie über den durchschnittlichen Energiekosten des Verarbeitenden Gewerbes (1,9% des BPW).

Kostenstruktur in den Branchen der Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie (Anteil am jeweiligen Bruttoproduktionswert (%); 2014)**



Anmerkungen: * Sonstige Kosten umfassen z. B. Werbe- und Vertreterkosten, Reisekosten, Provisionen, Lizenzgebühren, Frachtkosten, Versicherungsprämien, Prüfungs-, Beratungs- und Rechtskosten. ** Die Differenz zu 100% beinhaltet u. a. Unternehmerlöhne und den Gewinn (vor Steuern). Die Statistik bezieht sich auf Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des bbs

Zukünftige Nachfrage nach Steine-Erden-Rohstoffen bis 2035

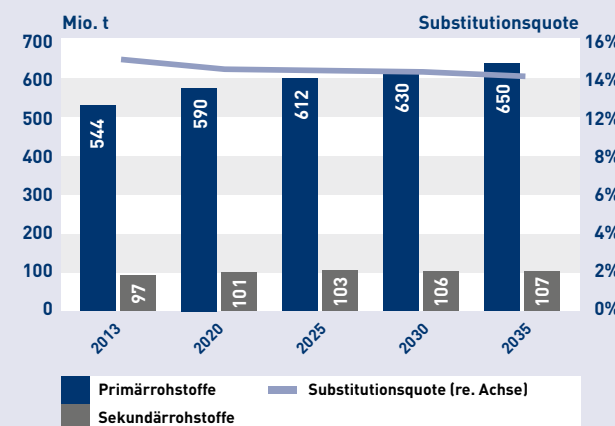
In der Vergangenheit zeigte sich, dass die gewonnene Menge an primären Steine-Erden-Rohstoffen vor allem in Verbindung mit der rückläufigen Baukonjunktur gesunken ist. Seit einigen Jahren stagniert die Rohstoffnachfrage bei einem Niveau von rund 550 Mio. t; 2001 betrug die Nachfrage noch 639 Mio. t (vgl. Seite 5). Allerdings wird auch in Zukunft die Gewinnung von Steine-Erden-Rohstoffen in erheblichem Umfang notwendig sein, um das gesamtwirtschaftliche Wachstum zu sichern. Dies zeigt die Studie „Die Nachfrage nach Primär- und Sekundärrohstoffen der Steine-und-Erden-Industrie bis 2035 in Deutschland“ unter Zugrundelegung zweier ökonomischer Szenarien.

Bei einer relativ geringen wirtschaftlichen Dynamik (BIP: +0,8% p.a. im Zeitraum 2015 bis 2035) wird die Nachfrage 2035 mit 523 Mio. t leicht unter dem Stand von 2013 (544 Mio. t) liegen.

Bei einem stärkeren wirtschaftlichen Wachstum (BIP: +1,7% p.a.) steigt die Nachfrage auf 650 Mio. t an. Der Nachholbedarf im Bausektor und die Produktionserwartungen in den industriellen Abnehmerbranchen treiben in diesem Szenario die Nachfrage nach Steine-Erden-Rohstoffen an. Gleichwohl wird nicht mehr das hohe Niveau der 90er Jahre (z. B. 1995: 760 Mio. t) erreicht.

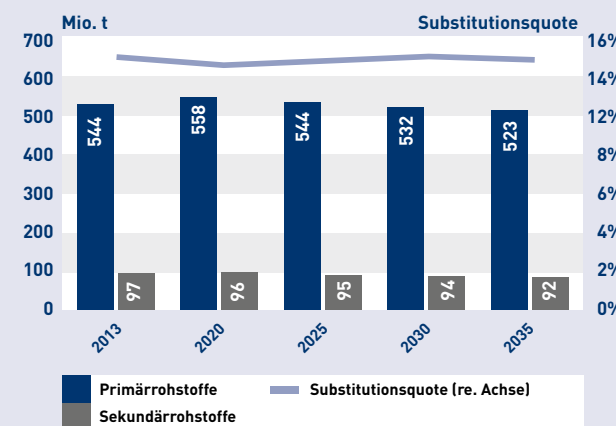
Sekundärmaterialien werden bei der Deckung der Steine-Erden-Nachfrage auch künftig eine wichtige Rolle spielen: Im unteren Szenario sinkt das Aufkommen von Sekundärrohstoffen von 97 Mio. t (2013) auf 92 Mio. t 2035; die Substitutionsquote bleibt in diesem Falle nahezu konstant (15,0%). Im oberen Szenario erhöht sich das Aufkommen an Sekundärmaterialien auf 107 Mio. t; die Substitutionsquote verringert sich bis 2035 aufgrund der höheren Gesamtnachfrage auf 14,1%. Hier zeigt sich, dass der Einsatz von Sekundärrohstoffen einen wichtigen Beitrag zur Substitution primärer Rohstoffe leistet. Das Substitutionspotenzial ist allerdings begrenzt.

Entwicklung der Primär- und Sekundärrohstoffmengen (in Mio. t) – Obere Variante



Quelle: Berechnungen SST

Entwicklung der Primär- und Sekundärrohstoffmengen (in Mio. t) – Untere Variante



Quelle: Berechnungen SST

Verwertung von Baurestmassen und Baustoff-recycling

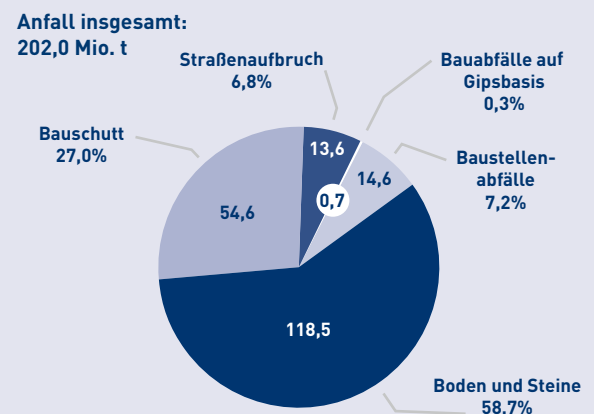
Baustoffindustrie und Bauwirtschaft agieren bereits seit Jahren vorbildlich im Hinblick auf die stoffliche Verwertung anfallender Restmassen sowie den Einsatz von Recyclingmaterialien und anderen Sekundärrohstoffen im Bauprozess. So fielen im Jahr 2014 insgesamt 202 Mio. t mineralische Bauabfälle an, von denen rund 59% auf Boden und Steine, 27% auf Bauschutt, jeweils 7% auf Straßenaufbruch und Baustellenabfälle sowie ein geringer Anteil auf Bauabfälle auf Gipsbasis entfielen. Von der Gesamtmenge des anfallenden Materials werden rund 90% recycelt oder anderweitig sinnvoll verwertet, beispielsweise als Füllmaterial in übertägigen Abgrabungen. Nur ca. 10% müssen deponiert oder anderweitig entsorgt werden.

Damit leistet die Branche einen unverzichtbaren Beitrag zur Ressourcenschonung, denn ohne den Einsatz von Baurestmassen als Sekundärrohstoff müssten Primärrohstoffe den entspre-

chenden Materialbedarf decken. In Bezug auf den gesamten Bedarf an Gesteinskörnungen in Höhe von rund 550 Mio. t im Jahr 2014 konnten rund 12% durch Recyclingbaustoffe und knapp 6% durch andere Sekundärrohstoffe aus der Industrie (z. B. Schlacken, Aschen) gedeckt werden. Darüber hinaus werden Sekundärrohstoffe auch in den industriellen Prozessen der Steine-Erden-Industrie, etwa bei der Zementherstellung sowie der Herstellung von Gipszeugnissen, verwendet.

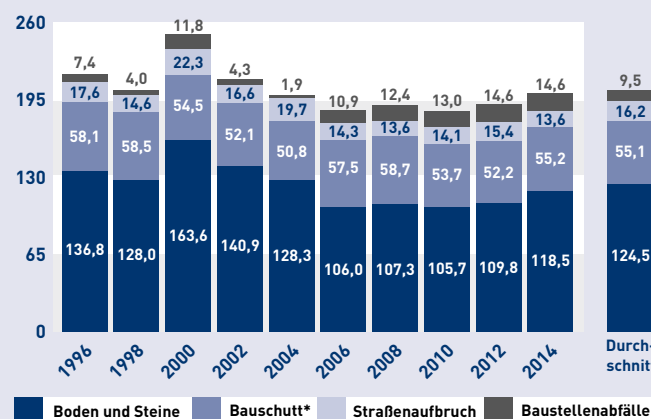
In der längerfristigen Betrachtung seit 1996 fielen im Durchschnitt 205,3 Mio. t mineralische Bauabfälle jährlich an, wobei 124,5 Mio. t auf die Fraktion Boden und Steine entfielen. Das Aufkommen der Fraktionen Bauschutt (einschl. Bauabfälle auf Gipsbasis), Straßenaufbruch und Baustellenabfälle lag bei durchschnittlich 80,8 Mio. t. Dabei betrug die Verwertungsquote 92,1%. Die Verwertungsquote bezogen auf den jährlichen Anfall aller mineralischen Bauabfälle lag in den letzten 20 Jahren bei durchschnittlich 88,4%.

Statistisch erfasste Mengen mineralischer Bauabfälle 2014 (in Mio. t)



Quelle: Monitoring-Bericht Kreislaufwirtschaft Bau

Mineralische Bauabfälle – Zeitreihe (in Mio. t)



Anmerkung: * inklusive Bauabfälle auf Gipsbasis
Quelle: Monitoring-Bericht Kreislaufwirtschaft Bau

Europäische Bauwirtschaft und Außenhandel mit Steine-Erden-Erzeugnissen

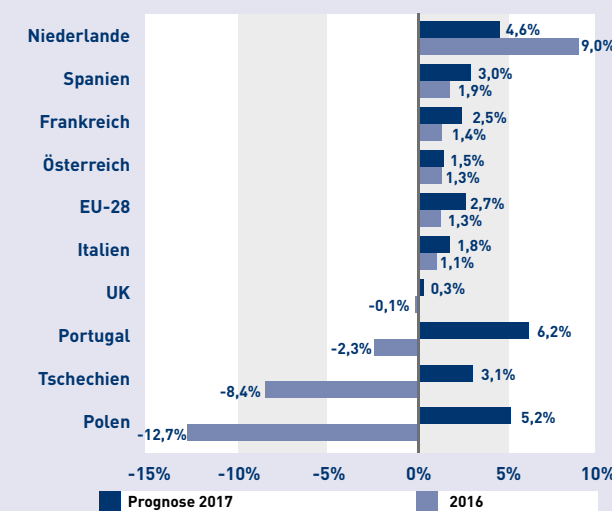
Seit dem Jahr 2014 ist die Baukonjunktur in den Ländern der EU-28 alles in allem aufwärtsgerichtet. Die allgemeine wirtschaftliche Belebung und die günstigen Finanzierungsbedingungen trugen auch 2016 zum weiteren Wachstum der Bauinvestitionen bei (2016/15 real: +1,6% auf 1,44 Bill. Euro). Zuwächse gingen dabei in den meisten Ländern vom Wohnungsbau (Investitionen 2016/15: real +3,9%) aus. Der Nichtwohnbau entwickelte sich hingegen mit -0,5% rückläufig.

Die Baukonjunktur in der EU dürfte sich auch 2017 ausgehend von niedrigem Niveau weiter positiv entwickeln. So erwartet die EU-Kommission einen Anstieg der Bauinvestitionen von 2,7%. Impulsgeber dürfte dabei der Wohnungsbau bleiben. Hierfür spricht der Anstieg der Wohnungsbaugenehmigungen 2016

gegenüber 2015 um 14,6%. Zudem signalisieren steigende Hauspreise in vielen Ländern eine Belebung der jeweiligen Wohnungsbaumärkte.

Die Entwicklung der Baukonjunktur in den europäischen Ländern beeinflusst den Auslandsabsatz der deutschen Baustoff-, Steine-Erden-Industrie. Dabei sind die Nachbarstaaten (v.a. die Niederlande, Frankreich, Belgien, Polen) Hauptabnehmerländer. Insgesamt wurden 2016 Baustoff-, Steine-und-Erden-Güter im Wert von 4,90 Mrd. € ausgeführt; die Importe betragen 3,63 Mrd. €. Sowohl die Ausfuhren (Wert 2016/15: +0,7%) als auch die Einfuhren (Wert 2016/15: +1,4%) nahmen damit gegenüber dem Vorjahr zu. Die Außenhandelsintensität innerhalb der Baustoff-, Steine und-Erden-Industrie variiert stark und ist u. a. vom Verhältnis der Transportkosten zum Produktionswert abhängig. Zu den außenhandelsstarken Branchen gehören dabei z. B. die Feuerfest- und die Fliesenindustrie.

Entwicklung der Bauinvestitionen in ausgewählten Ländern sowie der EU-28 (Veränderung geg. Vorjahr, real)



Quelle: EU-Kommission

Ausfuhren und Einfuhren von Baustoff-, Steine-und-Erden-Erzeugnissen in Mrd. Euro (nominal)



Anmerkung: Stand Mai 2017

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des bbs

TABELLENTEIL

Betriebe*

Wirtschaftszweige	2016	2015	Veränd. 2016/15
Gewinnung von Natursteinen, Kalk- u. Gipsstein, Kreide usw.	399	393	1,5%
Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin	558	544	2,6%
Sonstige Gewinnung von Steinen und Erden	11	11	0,0%
Herstellung von Glasfasern und Waren daraus	43	39	10,3%
Herstellung von feuerfesten keramischen Werkstoffen u. Waren	63	61	3,3%
Herstellung v. keramischen Wand- u. Bodenfliesen u. -platten	27	27	0,0%
Herstellung von Ziegeln und sonst. Baukeramik	110	112	-1,8%
Herstellung von Zement	53	51	3,9%
Herstellung von Kalk und gebranntem Gips	42	43	-2,3%
Herstellung v. Beton-, Zement- u. Kalksandsteinerzeugnissen	753	752	0,1%
Herstellung von Gipserzeugnissen für den Bau	25	23	8,7%
Herstellung von Transportbeton	956	926	3,2%
Herstellung von Mörtel	104	105	-1,0%
Herstellung von Faserzementwaren	17	17	0,0%
Herstellung von sonst. Erz. aus Beton, Zement und Gips	27	27	0,0%
Be- und Verarbeitung von Natursteinen	103	106	-2,8%
Baustoffe - Steine und Erden insgesamt	3.291	3.237	1,7%
nachrichtlich:			
Gew. v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau (WZ-Nr. 08)	1.014	994	2,0%
Glasgewerbe, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden (WZ-Nr. 23)	3.199	3.154	1,4%
Zum Vergleich:			
Verarbeitendes Gewerbe	44.788	44.338	1,0%

Anmerkung: * Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten (Gewinnung von Natursteinen, Kies, Sand, Ton und Kaolin, Herstellung von Transportbeton: 10 und mehr Beschäftigte); Ergebnisse zum Stichtag 30.09.2016

Quelle: Statistisches Bundesamt

Umsatz*

Wirtschaftszweige	2016	2015	Veränd. 2016/15
	in 1.000 Euro		
Gewinnung von Natursteinen, Kalk- u. Gipsstein, Kreide usw.	1.768.233	1.685.575	4,9%
Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin	2.095.865	2.058.670	1,8%
Sonstige Gewinnung von Steinen und Erden	159.723	164.848	-3,1%
Herstellung von Glasfasern und Waren daraus	967.098	884.039	9,4%
Herstellung von feuerfesten keramischen Werkstoffen u. Waren	1.509.138	1.537.129	-1,8%
Herstellung v. keramischen Wand- u. Bodenfliesen u. -platten	658.033	644.406	2,1%
Herstellung von Ziegeln und sonst. Baukeramik	1.458.064	1.434.146	1,7%
Herstellung von Zement	2.537.261	2.488.191	2,0%
Herstellung von Kalk und gebranntem Gips	999.784	1.028.330	-2,8%
Herstellung v. Beton-, Zement- u. Kalksandsteinerzeugnissen	7.370.695	7.011.582	5,1%
Herstellung von Gipserzeugnissen für den Bau	663.294	591.345	12,2%
Herstellung von Transportbeton	2.850.167	2.642.052	7,9%
Herstellung von Mörtel	1.729.066	1.736.773	-0,4%
Herstellung von Faserzementwaren	337.324	330.653	2,0%
Herstellung von sonst. Erz. aus Beton, Zement und Gips	366.814	444.794	-17,5%
Be- und Verarbeitung von Natursteinen	571.539	594.074	-3,8%
Baustoffe - Steine und Erden insgesamt	26.042.098	25.276.607	3,0%
nachrichtlich:			
Gew. v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau (WZ-Nr. 08)	4.811.514	4.758.056	1,1%
Glasgewerbe, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden (WZ-Nr. 23)	38.959.155	38.387.895	1,5%
Zum Vergleich:			
Verarbeitendes Gewerbe	1.790.716.318	1.779.153.236	0,6%

Anmerkung: * Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten (Gewinnung von Natursteinen, Kies, Sand, Ton und Kaolin, Herstellung von Transportbeton: 10 und mehr Beschäftigte); Jahresergebnisse

Quelle: Statistisches Bundesamt

Produktion*

Erzeugnisse	Maßeinheit in 1.000	2016	2015	Veränderung 2016/15
Kalkstein für die Zementherst.; Brantkalk; Kalkstein für Industrie und Umwelttechnik	t	52.389	48.153	8,8%
Dolomit, gebrannt oder gesintert, zum Absatz bestimmt	t	327	347	-5,6%
Natürliche Sande	t	76.247	75.154	1,5%
Kies, Feldsteine, Feuerstein (Flintstein), Kiesel	t	82.519	78.186	5,5%
Gebrochene Natursteine für den Beton-, Wege- oder Bahnbau	t	106.407	102.236	4,1%
Körnungen, Splitt und Mehl aus Marmor	t	1.393	1.265	10,1%
Körnungen, Splitt und Mehl von anderen Natursteinen	t	40.255	38.782	3,8%
Asphaltmischgut	t	23.465	20.770	13,0%
Geformte feuerfeste keramische Bauteile	t	715	746	-4,1%
Feuerfeste Zemente, Mörtel, Betone und ähnliche feuerfeste Mischungen **	t	601	585	2,6%
unglasierte und glasierte keramische Fliesen, Würfel, Steinchen, Boden- und Wandplatten	m²	46.867	47.201	-0,7%
Mauerziegel für Mauerwerks-Konstruktionen; Ziegel für Boden- und Straßenbeläge	m²	7.228	6.892	4,9%
Dachziegel aus keram. Stoffen, geformte Dacheindeckungsbauteile	St.	617.116	624.983	-1,3%
Portlandzement	t	17.934	17.241	4,0%
anderer Zement	t	15.233	14.123	7,9%
Luftkalk; gelöscht	t	1.726	1.624	6,3%
Luftkalk; ungelöscht	t	5.682	5.892	-3,6%
Gebannter Gips, zum Absatz bestimmt	t	3.090	2.872	7,6%
Baublöcke und Mauersteine aus Beton oder Kalksandstein	m³	8.291	8.017	3,4%
Dachsteine aus Beton	St.	177.499	174.595	1,7%
Gehwegplatten, Belagplatten, Betonpflastersteine u. dgl.	t	18.376	18.080	1,6%
Fertigteile konstruktiver Art, and. vorgefertigte Bauelemente aus Beton oder Kalksandstein	t	9.415	8.844	6,5%
Rohre aus Beton	t	1.621	1.643	-1,3%
Eisenbahnschwellen aus Beton	t	882	984	-10,4%
Gipskartonplatten	m²	226.611	224.390	1,0%
Gipsfaserplatten	m²	26.534	28.013	-5,3%
Frischbeton (Transportbeton) ***	m³	37.597	34.818	8,0%
Werk-Trockenmörtel	t	5.820	5.844	-0,4%
anderer Trockenmörtel, einschl. Putzmörtel und Trockenbeton	t	2.132	2.265	-5,9%
Dämmstoffe (Matten) aus Glasfasern	t	132	129	2,1%
Hüttenwolle, Steinwolle u.ä. mineralische Wollen	t	631	614	2,9%

Anmerkung: * Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten (Gewinnung von Natursteinen, Kies, Sand, Ton und Kaolin, Herstellung von Transportbeton: 10 und mehr Beschäftigte); Jahresergebnisse ** ohne „Saure Mörtel und Massen“, GP-09: 23 20 13 003 *** Laut Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie lag die Produktion einschl. Kleinbetriebe 2015 bei 47,2 Mio. m³ und 2016 bei 49,5 Mio. m³ (vorläufiger Wert).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Beschäftigung*

Wirtschaftszweige	2016	2015	Veränd. 2016/15
Gewinnung von Natursteinen, Kalk- u. Gipsstein, Kreide usw.	8.792	8.649	1,7%
Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin	12.036	12.055	-0,2%
Sonstige Gewinnung von Steinen und Erden	567	502	12,9%
Herstellung von Glasfasern und Waren daraus	4.180	4.027	3,8%
Herstellung von feuerfesten keramischen Werkstoffen u. Waren	6.215	6.260	-0,7%
Herstellung v. keramischen Wand- u. Bodenfliesen u. -platten	4.415	4.371	1,0%
Herstellung von Ziegeln und sonst. Baukeramik	8.230	8.224	0,1%
Herstellung von Zement	7.901	7.810	1,2%
Herstellung von Kalk und gebranntem Gips	3.556	3.836	-7,3%
Herstellung v. Beton-, Zement- u. Kalksandsteinerzeugnissen	38.545	38.204	0,9%
Herstellung von Gipszeugnissen für den Bau	2.751	2.625	4,8%
Herstellung von Transportbeton	8.706	8.877	-1,9%
Herstellung von Mörtel	5.734	5.859	-2,1%
Herstellung von Faserzementwaren	1.687	1.703	-0,9%
Herstellung von sonst. Erz. aus Beton, Zement und Gips	2.065	2.329	-11,3%
Be- und Verarbeitung von Natursteinen	4.640	4.638	0,0%
Baustoffe - Steine und Erden insgesamt	120.020	119.969	0,0%
nachrichtlich:			
Gew. v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau (WZ-Nr. 08)	24.994	24.769	0,9%
Glasgewerbe, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden (WZ-Nr. 23)	187.612	188.313	-0,4%
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Baustoffe – Steine und Erden insgesamt (ohne Abschneidegrenze)	143.363	143.707	-0,2%
Zum Vergleich:			
Verarbeitendes Gewerbe	6.118.049	6.067.473	0,8%

Anmerkung: * Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten (Gewinnung von Natursteinen, Kies, Sand, Ton und Kaolin, Herstellung von Transportbeton: 10 und mehr Beschäftigte); Ergebnisse zum Stichtag 30.09.2016

Quelle: Statistisches Bundesamt

Bruttolohn- und Gehaltssumme*

Wirtschaftszweige	2016	2015	Veränd. 2016/15
	in 1.000 Euro		
Gewinnung von Natursteinen, Kalk- u. Gipsstein, Kreide usw.	328.707	318.397	3,2%
Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin	457.550	450.801	1,5%
Sonstige Gewinnung von Steinen und Erden	25.066	22.891	9,5%
Herstellung von Glasfasern und Waren daraus	176.970	168.358	5,1%
Herstellung von feuerfesten keramischen Werkstoffen u. Waren	283.639	275.966	2,8%
Herstellung v. keramischen Wand- u. Bodenfliesen u. -platten	161.222	160.853	0,2%
Herstellung von Ziegeln und sonst. Baukeramik	343.074	332.512	3,2%
Herstellung von Zement	433.426	414.862	4,5%
Herstellung von Kalk und gebranntem Gips	183.689	187.018	-1,8%
Herstellung v. Beton-, Zement- u. Kalksandsteinerzeugnissen	1.395.907	1.344.337	3,8%
Herstellung von Gipszeugnissen für den Bau	133.292	123.608	7,8%
Herstellung von Transportbeton	322.085	329.813	-2,3%
Herstellung von Mörtel	283.962	284.786	-0,3%
Herstellung von Faserzementwaren	66.527	65.370	1,8%
Herstellung von sonst. Erz. aus Beton, Zement und Gips	86.659	92.268	-6,1%
Be- und Verarbeitung von Natursteinen	145.696	147.019	-0,9%
Baustoffe - Steine und Erden insgesamt	4.827.471	4.718.859	2,3%
nachrichtlich:			
Gew. v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau (WZ-Nr. 08)	967.028	960.399	0,7%
Glasgewerbe, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden (WZ-Nr. 23)	7.514.923	7.333.708	2,5%
Zum Vergleich:			
Verarbeitendes Gewerbe	292.650.973	284.761.333	2,8%

Anmerkung: * Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten (Gewinnung von Natursteinen, Kies, Sand, Ton und Kaolin, Herstellung von Transportbeton: 10 und mehr Beschäftigte); Jahresergebnisse

Quelle: Statistisches Bundesamt

Investitionen*

Wirtschaftszweige	2015	2014	Veränd. 2015/14
	in 1.000 Euro		
Gewinnung von Natursteinen, Kalk- u. Gipsstein, Kreide usw.	167.275	140.880	18,7%
Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin	216.952	194.688	11,4%
Sonstige Gewinnung von Steinen und Erden	7.272	2.255	222,5%
Herstellung von Glasfasern und Waren daraus	47.253	25.814	83,1%
Herstellung von feuerfesten keramischen Werkstoffen u. Waren	54.731	49.628	10,3%
Herstellung v. keramischen Wand- u. Bodenfliesen u. -platten	33.777	31.785	6,3%
Herstellung von Ziegeln und sonst. Baukeramik	69.092	85.139	-18,8%
Herstellung von Zement	168.225	164.234	2,4%
Herstellung von Kalk und gebranntem Gips	79.319	81.889	-3,1%
Herstellung v. Beton-, Zement- u. Kalksandsteinerzeugnissen	245.727	273.608	-10,2%
Herstellung von Gipszeugnissen für den Bau	58.652	39.513	48,4%
Herstellung von Transportbeton	81.327	68.429	18,8%
Herstellung von Mörtel	53.780	54.513	-1,3%
Herstellung von Faserzementwaren	9.420	7.300	29,0%
Herstellung von sonst. Erz. aus Beton, Zement und Gips	11.419	7.300	56,4%
Be- und Verarbeitung von Natursteinen	26.551	38.012	-30,2%
Baustoffe - Steine und Erden insgesamt	1.330.772	1.264.987	5,2%
nachrichtlich:			
Gew. v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau (WZ-Nr. 08)	438.725	396.035	10,8%
Glasgewerbe, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden (WZ-Nr. 23)	1.649.273	1.612.153	2,3%
Zum Vergleich:			
Verarbeitendes Gewerbe	57.324.182	55.671.351	3,0%

Anmerkung: * Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten; Jahresergebnisse

Quelle: Statistisches Bundesamt

Außenhandel (Wert)

Erzeugnisse	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	in 1.000 Euro				Veränderung 2016/15	
	2016		2015			
Natur-, -werk-, Kalk-, Gipssteine, Kreide, Schiefer	84.729	89.670	85.207	90.647	-0,6%	-1,1%
Kies, Sand, Ton und Kaolin	572.940	533.358	579.702	509.939	-1,2%	4,6%
dar.: Kaolin, roh	97.856	51.793	100.542	49.846	-2,7%	3,9%
dar.: Kaolinhaltiger Ton und Lehm, auch gebrannt	15.346	2.499	13.086	1.644	17,3%	52,0%
dar.: Feuerfester Ton und Lehm	3.868	1.594	3.757	1.068	3,0%	49,3%
dar.: Ton und Lehm, auch gebrannt	20.109	106.519	19.300	90.564	4,2%	17,6%
Steine, Erden, a.n.g., sonstige Bergbauerzeugnisse	430.129	154.629	444.840	153.101	-3,3%	1,0%
Glasfasern und Waren daraus	867.302	484.873	817.500	467.175	6,1%	3,8%
dar.: Matten aus Glasfasern	42.987	64.704	42.009	67.154	2,3%	-3,6%
Feuerfeste keramische Werkstoffe	343.740	1.009.570	324.422	1.047.188	6,0%	-3,6%
Keramische Wand-, Bodenfliesen und -platten	722.902	365.939	686.543	344.192	5,3%	6,3%
Ziegel und sonstige Baukeramik	85.493	336.381	80.633	340.397	6,0%	-1,2%
dar.: Mauerziegel aus keramischen Stoffen	46.373	71.141	44.176	69.860	5,0%	1,8%
dar.: Hourdis, Deckenziegel u.a. aus keram. Stoffen	9.700	51.035	9.126	47.400	6,3%	7,7%
dar.: Dachziegel aus keramischen Stoffen	15.992	152.464	17.918	147.980	-10,7%	3,0%
dar.: Schornsteinteile, Rauchleitungen, Bauzierate u. a.	1.053	22.452	1.321	22.457	-20,3%	0,0%
Zement	165.611	440.970	163.897	466.127	1,0%	-5,4%
Kalk und gebrannter Gips	77.856	168.264	90.243	163.088	-13,7%	3,2%
dar.: Luftkalk, ungelöscht	38.815	64.753	47.530	62.961	-18,3%	2,8%
dar.: Luftkalk, gelöscht	6.864	13.067	7.143	13.459	-3,9%	-2,9%
dar.: Hydraulischer Kalk	447	1.973	212	2.184	110,8%	-9,7%
Erzeugnisse a. Beton, Zement u. Kalksandstein f. Bau	279.654	635.529	234.293	608.177	19,4%	4,5%
Gipserzeugnisse für den Bau	37.083	207.045	31.030	206.309	19,5%	0,4%
Frischbeton (Transportbeton)	3.659	20.365	4.457	22.151	-17,9%	-8,1%
Mörtel und anderer Beton, nicht feuerfest	16.305	212.176	21.312	211.600	-23,5%	0,3%
Faserzementwaren	42.907	69.306	44.894	59.680	-4,4%	16,1%
Erzeugnisse aus Beton, Zement und Gips, a.n.g.	101.787	293.288	95.818	278.564	6,2%	5,3%
Bearbeitete u. verarb. Naturwerk- u. Natursteine	466.197	129.175	512.062	130.173	-9,0%	-0,8%
Hüttenwolle, Steinwolle und ähnl. mineral. Waren	159.186	167.727	141.144	165.395	12,8%	1,4%
Summe Baustoffe - Steine und Erden*	3.633.165	4.898.096	3.582.506	4.863.882	1,4%	0,7%

Anmerkung: * Die Summe umfasst die GP 08.1, 08.99, 23.2, 23.3, 23.5., 23.6, 23.7 sowie die WA 70193100 und 68061000.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Stand: Mai 2017)

Außenhandel (Menge)

Erzeugnisse	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	in 1.000 t				Veränderung 2016/15	
	2016		2015			
Natur-, -werk-, Kalk-, Gipssteine, Kreide, Schiefer	2.926	2.617	3.184	2.722	-8,1%	-3,8%
Kies, Sand, Ton und Kaolin	12.027	25.722	11.288	25.529	6,6%	0,8%
dar.: Kaolin, roh	508	381	553	384	-8,1%	-0,9%
dar.: Kaolinhaltiger Ton und Lehm, auch gebrannt	69	13	101	8	-31,7%	57,3%
dar.: Feuerfester Ton und Lehm	52	8	32	7	62,2%	4,4%
dar.: Ton und Lehm, auch gebrannt	86	2.846	77	2.507	11,2%	13,5%
Steine, Erden, a.n.g., sonstige Bergbauerzeugnisse	1.749	1.662	1.868	1.433	-6,3%	16,0%
Glasfasern und Waren daraus	508	161	483	150	5,3%	7,8%
dar.: Matten aus Glasfasern	19	15	17	15	12,3%	-2,4%
Feuerfeste keramische Werkstoffe	307	824	295	887	4,1%	-7,1%
Keramische Wand-, Bodenfliesen und -platten	1.378	560	1.323	544	4,1%	3,0%
Ziegel und sonstige Baukeramik	516	1.635	492	1.595	5,1%	2,5%
dar.: Mauerziegel aus keramischen Stoffen	366	751	323	681	13,1%	10,3%
dar.: Hourdis, Deckenziegel u. a. aus keram. Stoffen	52	129	55	138	-6,6%	-6,8%
dar.: Dachziegel aus keramischen Stoffen	87	641	102	625	-14,7%	2,7%
dar.: Schornsteinteile, Rauchleitungen, Bauzierate u. a.	1	39	1	39	-20,5%	-1,3%
Zement	1.383	6.524	1.390	6.628	-0,5%	-1,6%
Kalk und gebrannter Gips	791	2.170	899	1.909	-12,0%	13,7%
dar.: Luftkalk, ungelöscht	430	690	491	689	-12,4%	0,2%
dar.: Luftkalk, gelöscht	69	102	70	94	-1,2%	8,5%
dar.: Hydraulischer Kalk	2	18	1	21	115,2%	-15,4%
Erzeugnisse a. Beton, Zement u. Kalksandstein f. Bau	1.142	2.979	986	2.916	15,9%	2,1%
Gipserzeugnisse für den Bau	211	769	175	798	20,6%	-3,6%
Frischbeton (Transportbeton)	68	595	96	660	-28,5%	-9,8%
Mörtel und anderer Beton, nicht feuerfest	94	565	99	594	-5,2%	-4,9%
Faserzementwaren	60	102	59	82	2,7%	23,8%
Erzeugnisse aus Beton, Zement und Gips, a.n.g.	174	814	162	785	7,1%	3,7%
Bearbeitete u. verarb. Naturwerk- u. Natursteine	1.541	229	1.671	232	-7,8%	-1,2%
Hüttenwolle, Steinwolle und ähnl. mineral. Waren	134	173	115	170	15,7%	1,7%
Summe Baustoffe - Steine und Erden	24.521	47.957	24.118	47.500	1,7%	1,0%

Anmerkung: * Die Summe umfasst die GP 08.1, 08.99, 23.2, 23.3, 23.5., 23.6, 23.7 sowie die WA 70193100 und 68061000.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Stand: Mai 2017)

Herausgeber

Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e. V.

Verantwortlich

Michael Basten

Redaktion

Christian Engelke, Tanja Lenz

Gestaltung

AgenturWebfox GmbH, Berlin

Druck

Druckwerkstatt Lunow, Berlin

Fotonachweis

S. 1: Tanja Lenz

S. 2: 123RF/thamkc

Berlin, 2017